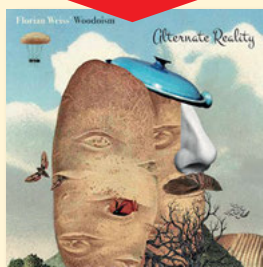


JAZZ'N'MORE-TIPP



FLORIAN WEISS – WOODOISM

Alternate Reality

Linus Amstad (as, fl), Florian Weiss (tb),
Valentin von Fischer (b), Philipp Leibundgut (dr)
(CD – NWOG Records 036)

Hammerjazz ins Jammertal: Auch im dritten Anlauf seit 2017 schafft es dieses pianolose Quartett mit seinem neuen Album, unsere Mundwinkel weit nach oben zu ziehen und die pandemische Miene für eine knappe Stunde kräftig aufzuhellen. Nach ihrem Erstling "Woodoism" und "Refugium" gelingt dies den vier technisch brillanten Musikern wiederum mit einer klugen Mischung aus Songs gewissermaßen von zart bis hart, von cool und streng bis frei und losgelassen oder aufgelöst, von feinen Balladen bis swingende und funkige Grooves, die bei aller Vielfalt – und nicht ohne Humor – eine erstaunliche Handschrift und lustvolle Stringenz verraten: die des Leaders. Das beginnt bereits im ersten Stück mit einem wunderbar behutsam Spannung aufbauenden zweiminütigen Intro der Posaune mit dem gestrichenen Bass. Mit Drums und treibenden Beats nimmt es eine überraschende Wendung und groovt mit dem Alto, das sich bis zum Schreien steigert, um dann mit einem fast klassisch anmutenden kurzen Solo in ein Zwiegespräch mit den Multiphonics der Posaune überzugehen. Dergestalt können Temperaturen, Dialoge, lyrische und funkige Momente innerhalb einzelner Stücke des Albums wechseln, mal steht diese, mal jene Stimme im Vordergrund, virtuos beherrschen die vier ihr Instrumentarium und lassen es präzise und dennoch wie selbstverständlich ineinanderfließen. Die beiden Bläser, ob in filigraner Polyphonie oder im kräftigen Unisono, verraten beide gleichermaßen einen erstaunlich kultivierten Ton, Bass und Drums bilden mit ihrem Timing und einer in jedem Augenblick richtig dosierten Präsenz eine höchst verlässliche Basis. Dabei sind die Songs herrlich auf die Musiker zugeschnitten, die mit wunderbaren, zumeist eher kurzen Soli und einer Klarheit, Lust und Reife agieren, dass es eine helle Freude ist. *Steff Rohrbach*

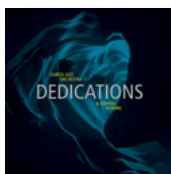
ROMANTIC FREEDOM

Blue In Green

David Helbock (p), Esbjörn Svensson (p), Iiro Rantala (p), Paolo Fresu (fl), Nils Landgren (tb, voc), Bugge Wesseltoft (p) etc.
(Vinyl, CD – ACT/MV)

Es ist eine Compilation der feinen Art: "Blue In Green", eine Anlehnung an Miles Davis' Kind-Of-Blue-Studioalbum aus dem Jahre 1959, gewidmet den Pianovertretern, die bei ACT in den vergangenen knapp dreissig Jahren ein- und ausgingen und dazu beitragen, dass das Label heute in der Jazzwelt als Kompass angesehen wird. 15 Stücke sind darauf verworfen, alle aus dem Repertoire von zu Stars avancierten Musikern wie David Helbock, Iiro Rantala, Bugge Wesseltoft, Michael Wollny oder Leszek Możdżer, welche jeweils mit ihren Trios auftreten. Auf das Introstück "Blue in the Green" von Miles Davis, interpretiert von David Helbock (p), Andreas Broger (s) und Johannes Bär (tuba), folgt "Believe, Below" des 2008 verstorbenen schwedischen Pianisten Esbjörn Svensson. Er hat die Anfangsjahre des Labels ACT mitgeprägt und wird heute noch von vielen als der Erneuerer des europäischen Jazz angesehen. Der finnische Pianist Iiro Rantala hat ihm zu Ehren in seinem 2011 erschienenen Album "Lost Heroes" das Stück "Tears

For Esbjörn" gewidmet, das ebenfalls auf "Blue In Green" abgelegt ist. Die Compilation ist eine gelungene Galerie von erlesenen Jazzperlen aus dem breit gefächerten ACT-Fundus. *Luca D'Alessandro*



ZURICH JAZZ ORCHESTRA & STEFFEN SCHORN

Dedications

Steffen Schorn (comp, cond, woodwinds),
René Mosele (btp), Raphael Kalt (tr, fl), Theo Kapilidis (g),
Plus Baschnagel (dr) u. a.
(CD – Mons Records MR 874634/NRW Vertrieb)

Die europäische Jazz-Szene ist mittlerweile sehr reich an erstklassigen Big Bands und Jazzorchestern, die alle ihre sehr eigene Tradition und vor allem ihren eigenen Klang haben. Das 1995 gegründete Zurich Jazz Orchestra (ZJO) gehört seit vielen Jahren dazu. Dies zeigen auch in eindrucksvoller Weise die bisher veröffentlichten CDs ("Beyond Swiss Tradition" 2005, "New Plans" 2008, "Song" 2012 und "Three Pictures" 2018). Nun hat das ZJO Ende September 2020 die neue, fünfte CD aufgenommen, wieder mit Kompositionen und unter der Leitung von Steffen Schorn, einem der herausragenden Musiker und Komponisten des zeitgenössischen Jazz. Ihm gelingt mit "Dedications" erneut die Verbindung zwischen höchst anspruchsvollen Kompositionen und Arrangements und dennoch für den Hörer jederzeit zugänglichen und nachvollziehbaren Klängen. Das Programm der CD bietet farbenreiche, sehr differenzierte und ausgeklügelte Stücke, die die Qualitäten des ZJO und ihrer grossartigen Solisten unterstreichen. So wurde "The Mad Code", ursprünglich für Soloklavier geschrieben, für das ZJO vollständig neu orchestriert. Das pandiatonische "Monsieur Pf." bezieht sich mit einem Augenzwinkern auf einen deutschen Polizeibeamten, die atmosphärisch dichte Komposition "Martha" ist eine Hommage an Schorns Grossmutter, und der dreiteilige "Walzer" basiert auf einem langjährigen Repertoirestück Schorns, das er bereits 1993 zusammen mit dem Klarinettenisten Claudio Puntin aufgenommen hat, das hier aber auch komplett neu für das bravourös aufspielende ZJO orchestriert wurde.

Michael van Gee



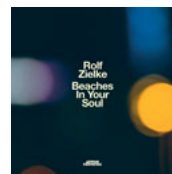
OMAR SOSA

An East African Journey

Omar Sosa (p, perc, voc, kalimba) + acht Gastrusiker/-innen aus Ost- und Zentralafrika, Sudan, Mauritius und Madagaskar + Steve Argüelles (dr, perc., simmons dr), Christophe "Disco" Minck (b, moog voyager, synth, modular effects)
(CD – SKIP Records)

Traditionelle und aktuelle populäre Musik aus dem östlichen Teil Afrikas ist viel weniger bekannt als etwa diejenige aus Westafrika. Um so willkommener, dass sich der kubanische Pianist eine Erkundungsreise durch Ostafrika gemacht hat und dabei zusammen mit acht Musikern und Musikerinnen dreizehn Stücke eingespielt hat. Es ist ihm gelungen, die unterschiedlichen Stile und die musikalische Vielfalt der Beteiligten herauszuarbeiten und stimmig zu verbinden. So kann etwa die traditionell gefärbte Musik des äthiopischen Krar-Virtuosen und Sängers Seleshe Damessae problemlos neben der modern anmutenden Version der Seggae-Tanzmusik des Perkussionisten und Sängers Menwas

aus Mauritius stehen. Das Album ist aber auch eine Einführung in die verschiedensten ostafrikanischen Instrumente wie zum Beispiel Valiha (Bambusröhrenzither), Krar (Zupfleier) oder Ravanne (Trommeln). Die musikalische Klammer liefert Sosa, begleitet von Steve Argüelles und Christophe "Disco" Minck, mit seinem drivenden, funkelnden und bewusst sparsamen, ja fast schon minimalistischen Pianospiele. *Richard Butz*



ROLF ZIELKE

Beaches In Your Soul

Rolf Zielke (p, rhodes, keys), Benny Brown (tp, fl),
Stephan Abel (s, fl, cl), Stephan Braun (vc), Mohannad Nasser (oud), Mustafa Boztüyü (darbouka, bendir, udu) etc.
(CD, Vinyl – Agogo Records/Indigo)

Der Berliner Jazzpianist und Komponist Rolf Zielke spricht von "Tagträumen", wenn er seine eigene Musik umschreibt. Tatsächlich begibt man sich bei seinem jüngsten Œuvre "Beaches in Your Soul" auf eine spannende akustische Reise, sowohl rhythmisch als auch instrumental. So sind neben den bekannten akustischen Instrumenten wie Saxophon, Trompete, Piano und Schlagzeug phasenweise auch eine Oud und eine Darbouka zu vernehmen, gespielt vom syrischen Musiker Mohannad Nasser und Zielkes langjähriger Triopartner Mustafa Boztüyü – neben dem Saxophonisten Stephan Abel. Eine besondere Aufgabe wird Stephan Braun zuteil, der mit seinem Cello einerseits die Basslinie gekonnt besetzt, andererseits passagenweise in die Rolle des Solisten schlüpft und damit besondere Akzente setzt. "Beaches In Your Soul" ist ein ausdrucksstarkes, gehaltvolles Album, das sich nicht einfach so in eine bestimmte Kategorie setzen lässt, sondern die Entdeckungsbereitschaft vonseiten der Hörerinnen und Hörer erfordert. Eines ist gewiss: Man taucht ein in einen entspannten Mood.

Luca D'Alessandro



NEUHAUS

Scapes & Spaces Volume 2

Yves Neuhaus (v, synth, b)
(CD – Radicalis)

Yves Neuhaus ist ein elektronisch versierter Multi-instrumentalist. Mit "Scapes & Spaces Volume 2" entwickelt der Basler sein 2019 als EP begonnenes Soloprojekt weiter. Zehn Titel sind darauf abgelegt, die zwischen Elektronik und Neoklassizismus oszillieren. Elektronische und analoge Instrumente leben hier in Symbiose. Immer wieder offenbaren sich Neuhaus' Fähigkeiten als Violinist, so beispielsweise in seinem knapp zwölfminütigen Titel "Neuhaus". Jedes der Stücke ist eine Collage aus ausgeklügelten Sequenzen, die sich wiederholen und eine besondere Wirkung entfalten. Neuhaus arbeitet mit Steigerungseffekten, fügt Element um Element hinzu und lässt sie miteinander verschmelzen. Auf diese Weise eröffnen sich reizvolle, teilweise fernöstlich klingende Szenerien und imaginäre Welten, wie sie beispielsweise aus einem Fantasyfilm entspringen könnten. Tatsächlich drängt sich in diesem Projekt der Vergleich zur Filmmusik auf. Die Grundlage hierfür liegt in Neuhaus' klassischem Background. Fazit: Mit seinem One-Man-Konzept bietet Neuhaus ein fabelhaftes, vielförmiges und bildreiches Hörerlebnis, das den Zeitgeist trifft.

Luca D'Alessandro